

Das komplette Drehbuch ist über die E-Mailadresse erhältlich, die Rechte für die Aufführung und vom Drehbuch sind bei

Nutzungsrechte für Salut an alle.Marx

henschel SCHAUSPIEL
Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86

10179 Berlin
Tel: 030 - 4431 8888
Fax: 030 - 4431 8877
www.henschel-SCHAUSPIEL.de
Amtsgericht Charlottenburg HRB 34534
Geschäftsführer: Andreas Leusink

Kontakt E-Mail-Adressen
kaltofen.theater.film@t-online.de
goetz.drachen@t-online.de

henschel

SCHAUSPIEL

Günter Kaltofen/
Hans Pfeiffer

SALUT AN ALLE.MARX

*mit
Quellen-
angaben!*

Günter Kaltofen/Hans Pfeiffer

SALUT AN ALLE. MARX

Ein Stück

nach Briefen von Karl und Jenny Marx
und Friedrich Engels

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung sowie Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

HENSCHELVERLAG

Kunst und Gesellschaft

henschel SCHAUSPIEL

104 Berlin, Oranienburger Str. 67/68

Nr. Ag 432/32/76

PERSONEN

Karl Marx

Friedrich Engels

Jenny Marx

Zusätzlich zu den im Manuskript bereits angegebenen Projektionen wichtiger Daten des Briefwechsels und des Erscheinens wesentlicher Schriften von Marx und Engels können weitere Projektionen - historische Abbildungen von Städten, Porträts der drei Hauptpersonen entsprechend ihrem jeweiligen Lebensabschnitt, Faksimile wichtiger Briefe - eingesetzt werden.

Vorbemerkung

Dieses Stück will anhand der Briefe von Karl und Jenny Marx und Friedrich Engels das Leben, den politischen Kampf und die wissenschaftliche Arbeit der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus nacherlebbar machen.

In seinen Bemerkungen zum Briefwechsel von Marx und Engels schreibt Lenin: "Nicht nur treten Marx und Engels hier dem Leser mit besonderer Prägnanz und in ihrer ganzen Größe entgegen. Der so reiche theoretische Gehalt des Marxismus entfaltet sich hier höchst anschaulich, denn Marx-und Engels kommen in den Briefen häufig auf die verschiedensten Seiten ihrer Lehre zurück, indem sie, manchmal miteinander diskutierend und einer den anderen überzeugend, das Neueste (im Verhältnis zu ihren früheren Ansichten), das Wichtigste und das Schwierigste hervorheben und klären. Vor dem Leser entrollt sich in erstaunlicher Lebendigkeit die Geschichte der Arbeiterbewegung... Die Epoche, durch die hindurch sich der Briefwechsel erstreckt, ist gerade die Epoche der Lösung der Arbeiterklasse von der bürgerlichen Demokratie, die Epoche der Entstehung einer selbständigen Arbeiterbewegung, die Epoche der Herausarbeitung der Grundlagen der proletarischen Taktik und Politik... Wenn man versuchen will, mit einem Wort zu bestimmen, was sozusagen den Brennpunkt des ganzen Briefwechsels ausmacht, so wird dieses Wort die **D i a l e k t i k** sein."

Der Dialog unseres Stücks beruht ausschließlich auf dem Originaltext der Briefe. Außerdem wurden verwendet: Jugendgedichte von Marx an Jenny, Jennys "Kurze Umriss eines bewegten Lebens", die "Bekanntnisse" und die "Rede am Grabe von Jenny Marx" von Engels.

Die szenische Abfolge stellt sich also als Dokumentarstück dar. Die Prinzipien des Stückaufbaus gehorchen sowohl den Bewegungsgesetzen des Gegenstandes selbst (Leben und Werk)

als auch Gesetzen literarischer Montage: Komplexe Zusammenfassung bestimmter Lebensabschnitte und geistiger Entwicklungsprozesse, Wechsel von Information, emotionalen Höhepunkten und wissenschaftlichen Erkenntnisprozessen; kontrapunktisches Arrangement der Dialoge; Dialogisierung einzelner Briefe.

Geringfügige Abweichungen vom Originaltext - zugunsten besserer schauspielerischer Interpretation oder größerer Verständlichkeit für den Zuschauer - wurden nur als Ausnahme vorgenommen. Dabei handelt es sich um einige syntaktische Umstellungen, Einfügen von Konjunktionen, erklärende Einzelworte zu Namen wie 'Advokat' Schneider, 'Ministerpräsident' Manteuffel u. a.

Quellenverzeichnis

Marx/Engels Werke Bd. 19, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 39.

Ergänzungsband 1. und 2. Teil

Dietz Verlag Berlin 1973 - 1974

Marx/Engels Gesamtausgabe Bd. I/1, Dietz Verlag Berlin 1975

Jenny Marx "Kurze Umriss eines bewegten Lebens" in "Mohr und General" Dietz Verlag Berlin 1964

Bert Andréas "Briefe und Dokumente der Familie Marx aus den Jahren 1862 - 1873" in "Archiv für Sozialgeschichte" II. Band Hannover 1962

Jürgen Reetz "Vier Briefe von Jenny Marx aus den Jahren 1856 - 1860" in "Schriften aus dem Karl-Marx-Haus" Trier 1970

Luise Dornemann "Jenny Marx" Dietz Verlag Berlin 1975

"Karl Marx" Dokumente seines Lebens, Reclam Leipzig 1970

Projektion: BERLIN, DEN 10. NOVEMBER 1837

Marx:

Es gibt Lebensmomente, die wie Grenzmarken vor eine abgelaufene Zeit sich stellen, aber zugleich auf eine neue Richtung mit Bestimmtheit hinweisen. In solchem Übergangspunkte fühlen wir uns gedrungen, mit dem Adlerauge des Gedankens das Vergangene und Gegenwärtige zu betrachten, um so zum Bewußtsein unserer wirklichen Stellung zu gelangen.

Verzeihe, teurer Vater, die unleserliche Schrift und den schlechten Stil; es ist beinahe vier Uhr, die Kerze ist gänzlich abgebrannt und die Augen trüb.

In Berlin angekommen, brach ich alle bis dahin bestandenen Verbindungen ab und suchte in Wissenschaft und Kunst zu versinken.

Ein Vorhang war gefallen, mein Allerheiligstes zerrissen, und es mußten neue Götter hineingesetzt werden.

Von dem Idealismus, den ich, beiläufig gesagt, mit Kantischem und Fichteschem verglichen und genährt, geriet ich dazu, im Wirklichen selbst die Idee zu suchen. Hatten die Götter früher über der Erde gewohnt, waren sie jetzt das Zentrum derselben geworden. Ich hatte Fragmente der Hegelschen Philosophie gelesen, deren groteske Felsenmelodie mir nicht behagte, dann Hegel von Anfang bis Ende, samt den meisten seiner Schüler, kennengelernt. Hier im Streite offenbarte sich man die widerstrebende Ansicht, und immer fester kettete ich mich selbst an die jetzige Weltphilosophie.